

Die Vortragenden

Das Forscher-Team setzt sich zusammen aus Ingenieuren der Elektrotechnik und Informatik und Kandidaten der Psychoanalyse, die ein Modell und dafür einen Simulator des psychischen Apparates am Institut für Computertechnik (ICT) der TU Wien mit großer Unterstützung erfahrener PsychoanalytikerInnen wie Frau Dr. Elisabeth Brainin, Herrn Dipl.-Psych. Samy Teicher (beide Wien), Herrn Dr. Georg Fodor (Kapstadt) und nicht zuletzt Prof. Dr. Mark Solms (Kapstadt) entwickelt haben.



Dietmar Dietrich absolvierte das Abitur über den zweiten Bildungsweg, studierte in Karlsruhe Elektrotechnik und promovierte in Berlin. Er arbeitete in der Luftfahrttechnik, später im Bereich der Telekommunikation. 1988 wurde er Professor an der FH Bielefeld, gründete 1990 das CAE-Institut in Beckum und übernahm 1992 den Lehrstuhl

für Computertechnik an der TU Wien. Er gründete 1995 die internationale Feldbustagung FeT, die alle 2 Jahre bis zum letzten Mal 2009 in Korea stattgefunden hat. Er leitete daneben und war involviert in weitere internationale IEEE-Konferenzen, war Associated Editor von drei IEEE Fachjournalen. Institutsleiter war er ca. 10 Jahre bis 2008. Er ist Mitglied im IEEE/IES ADCOM, war TC Chair von TC BACM in IEEE, IEEE Chair Austria und OVE-Vizepräsident.

Agenda

Simulationspaket des psychoanalytischen Modells

Ein Forschungsprojekt der Technischen Universität Wien mit Wissenschaftlern der Psychoanalyse aus Wien und Kapstadt

Samstag, 20. Oktober 2012

09:00 - 09:20	Brain-Storming
09:20 - 09:45	Einführung, Fallbeispiel
09:45 - 11:35	Axiomatik (mit Pause)
11:35 - 12:20	ARS-Modell
13:15 - 14:00	Vorführung Simulations-Modell und –Tool
14:00 - 15:50	Seminar in Gruppen (mit Pause)
15:50 - 16:30	Conclusion

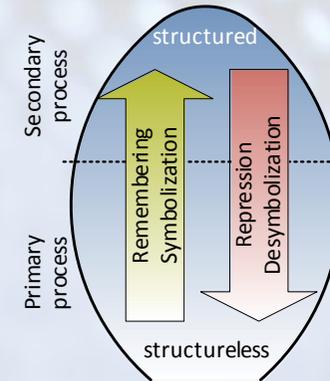
Kontakt: p+i@ict.tuwien.ac.at
Kostenbeitrag: 20 €
 (Kandidaten und Studierende 10 €)
Anmeldung: <http://psy-akademie.at>

Für die bessere Planung der Räumlichkeiten wird um vorherige Anmeldung gebeten.

Ort: Wiener Psychoanalytische Akademie
 Salzgies 16
 1010 Wien

Bankverbindung: Bank Austria Unicredit Group, BLZ: 12000
 Wiener Psychoanalytische Akademie GmbH
 Konto-Nr.: 52854334501
 IBAN: AT291200052854334501
 BIC: BKAUATWW

Psychoanalyse & Computer Psychoanalytiker & Ingenieure



**

*) adaptiert nach List 2009 **) © Aldebaran Robotics

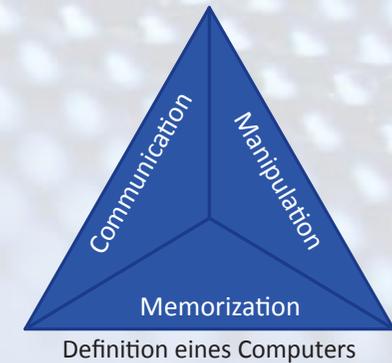
Inhalt

Häufig löst Technik in der Psychoanalyse Angst aus. Doch wäre es möglich, dass die Technik die Psychoanalyse über wissenschaftliche Argumente unterstützen könnte? Wodurch zeichnet sich die Psychoanalyse aus naturwissenschaftlicher Sicht aus? Wir modellieren die Psyche auf der Basis der klassischen Psychoanalyse und können schon manches zeigen, obwohl wir ganz am Anfang einer Entwicklung stehen. Kurzfristig können das in die technische Sprache überführte Modell und das entwickelte Tool vielleicht Einzelne, vor allem Naturwissenschaftler, zum Nachdenken animieren, mittelfristig Naturwissenschaftler davon begeistern und langfristig – und davon sind wir überzeugt – prinzipiell überzeugen. Und nicht nur das. Psychoanalytiker befürchten, durch die Technik eingegrenzt und vor allem auf widerspruchsfreie Vorstellungen reduziert zu werden. Psychoanalytiker wollen daher im Allgemeinen mit der Technik nichts zu tun haben. Wir können diese massiven Vorurteile abbauen. Unser Simulationsmodell, basierend auf dem ersten und zweiten topischen Modell zeigt jetzt schon eine ungeheuerliche Vielfältigkeit und Widersprüchlichkeit der Psyche, obwohl wir aus Sicht der Computertechnik ganz am Anfang stehen.

In unserem psycho-physiologischem Modell wurden Freud, Fenichel, Jacobson, Klein, Hartmann, Kernberg, Winnicott, Milrod, und Neurowissenschaftler wie Solms, Damasio, Panksepp berücksichtigt. Warum ist es dennoch so schwierig, mit der psychoanalytischen Community zu diskutieren? Geht es um Vorurteile gegenüber Interdisziplinarität? Oder Angst vor Neuem? Sind es die Inhalte selbst? Sind es die verschiedenen Werkzeuge?

Wir treten an Psychoanalytiker heran, um die Anwendbarkeit psychoanalytischer Theorien zu demonstrieren. Um sie für bisher Nichtdenkbares zu öffnen. Wir stellen neue Forschungsergebnisse vor und zeigen, dass das Modell vielfältig anwendbar ist. Dabei geht es um Menschen und Maschinen (mit Gefühl und Bewusstsein), um die Modellierbarkeit psychischer Erkrankungen, um konkrete Fallbeispiele (Use-Cases) und prinzipiell um nichts Geringeres als die beiden großen Themen der Menschheit: Liebe und Hass und darum, sie besser zu verstehen.

Fallbeispiel



Zwei Männer und ein Wiener Schnitzel in einem Haus. Zwei unterschiedliche Persönlichkeiten in einer Auseinandersetzung mit sich selbst, miteinander und der Umwelt. Gelingt es uns, menschliche Charaktere, basierend auf Freuds Metapsychologie, zu programmieren? Werden sich diese simulierten/emulierten Charaktere tatsächlich menschlich verhalten? Was wird passieren? Essen, Kampf und Hass?